

Lukratives Angebot für Abiturienten

DIE BERUFSSCHULE IM NIEDERBAYERISCHEN VILSHOFEN WILL ABITURIENTEN DIE HANDWERKLICHE AUSBILDUNG SCHMACKHAFTER MACHEN. IM KOMMENDEN SCHULJAHR WIRD SIE ÜBERREGIONALE MODELLKLASSEN IN DEN BERUFEN „ABI + GLASER/IN“, „ABI + SCHREINER/IN“ UND „ABI + METALLBAUER/IN“ EINRICHTEN. DIE GENEHMIGUNG FÜR DIE ZWEIJÄHRIGEN AUSBILDUNGSGÄNGE WURDE VOM KULTUSMINISTERIUM BEREITS ERTEILT.

IMMER HÄUFIGER suchen Handwerksbetriebe händelnd nach Lehrlingen, und nicht selten bleiben Ausbildungsstellen mangels Bewerber oder geeigneter Kandidaten unbesetzt. Der Fachkräftemangel ist längst zu einer Bremse für das Handwerk geworden. Seit 2013 Jahren beginnen jährlich mehr Jugendliche ein Studium als eine Ausbildung, heißt es in den Wirtschaftsteilen von Zeitungen. Dabei gibt es viele Abiturienten, die im Studium überfordert sind. In technischen Studiengängen verlassen 50 Prozent die Hochschule ohne Abschluss oder oft erst mit 30 Jahren, berichtete Ex-Wirtschaftsminister Franz Josef Pschierer anlässlich einer Schulleinweihung in Niederbayern. 2030 wird es ein Defizit von vier Millionen Facharbeitern, aber einen Überhang von einer Million Akademikern geben, so sein Fazit. „Die Betriebe und die Schulen müssen sich etwas einfallen lassen“, appellieren Regierung und Ministerium bei den Schulleiterdienstbesprechungen.

NEUE MÖGLICHKEITEN

Christa Jungwirth, Schulleiterin der Beruflichen Schulen Vilshofen, ist überzeugt, dass mehr Abiturienten für eine duale Ausbildung gewonnen werden müssen. „Viele sind handwerklich geschickt und wollen auch arbeiten. Dieses Potenzial müssen wir für uns gewinnen. Wir brauchen für die Abiturienten Anreize, um sie für eine Ausbildung zu begeistern.“ Beide Seiten sieht sie als Gewinner, die Betriebe und die Abiturienten. Mit fundierten Praxiserfahrungen und dem Know-how aus einer Ausbildung hätten die jungen Leute alle Möglichkeiten offen. Sie könnten nach einer Lehre immer noch studieren. Sie können aber auch erfolgreich als Geselle arbeiten oder den Meister bzw. den Techniker anstreben. Und eines sei sicher: Sie erarbeiteten sich mit dem Gesellenbrief ein Fundament, das sie beruflich und damit finanziell absichere. Abi + Ausbildung ist ein Modell, das es bereits seit 2007 in Landsberg am Lech gibt. An der dortigen Berufsschule werden deutschlandweit Abiturienten im Bereich „Abi + Auto“ ausgebildet. Was alles in diesem Abiturienten-Modell steckt, erklärt Chris-



Foto: © Berufsschule Vilshofen

Die Berufsschule Vilshofen ermöglicht Abiturienten ab dem nächsten Ausbildungsjahr, in nur zwei Jahren den Beruf des Glasers zu erlernen, inklusive der Teile III und IV des Meistervorbereitungskurses.

ta Jungwirth: „Eine enorme Lehrzeitverkürzung um ein Jahr, ohne dass der fachliche Unterricht gekürzt wird. Damit muss sich der Schüler den Unterrichtsstoff nicht wie bei einer üblichen Lehrzeitverkürzung selbst aneignen. Eine eigene Abiturientenklasse ist homogen, die Schüler sind sehr leistungsfähig und hochmotiviert. Unterforderung der Abiturienten wie bei einer regulären Lehrlingsklasse ist kein Thema mehr. Auch das Image einer Abiturientenklasse spielt bei den jungen Leuten aus

dem Gymnasium oder einer Fachoberschule eine gewisse Rolle.“

ATTRAKTIVE ANREIZE

Auf der anderen Seite haben bei dem Abi + Ausbildung-Modell auch die Betriebe ihre Vorteile: Sie bekommen leistungsfähige Auszubildende. Und die meisten von ihnen besitzen nach dem Abitur bereits den Führerschein. Viele Abiturienten wollen mal praktisch arbeiten und Geld verdienen. Die um ein Jahr verkürzte Ausbildung im Sondermodell Abi + Ausbildung bietet den Lehrlingen noch weitere Anreize: Für die Glaser will die Berufsschule Vilshofen zwei Zusatzmodule anbieten. Geplant sind CNC-Fachkraft und Elektro-Fachkraft. Die HWK bietet den Lehrlingen während ihrer Ausbildung zwei Teile der Meisterausbildung (III und IV) an. „Da ist der Meistertitel nicht mehr fern. Diese Gelegenheit, in derart kurzer Zeit die Meisterprüfung abzulegen, sollte sich keiner entgehen lassen“, so Tobias Stadler, zuständig für die Glaserausbildung an der Berufsschule Vilshofen. Die jungen Glaser erhalten schon mit ca. 21 Jahren den Meistertitel. „Das ist sehr früh“, gibt Fachoberlehrer Andreas Hart zu bedenken. „Sie müssen sich erst noch den Meistertitel in der Praxis verdienen, ehe dem Titel auch eine verantwortungsvolle Position folgt.“ Nicht alle werden im Betrieb bleiben, vermutet Schulleiterin Jungwirth. Denn einige werden nach der Ausbildung ein Studium anstreben. Aber andere wiederum werden als Geselle bleiben oder als Meister, Techniker oder Ingenieur in den Betrieb zurückkehren. Das ist das Ziel.

BETRIEBE SIND AM ZUG

„Nun liegt es im Verantwortungsbereich der Betriebe“, ergänzt Tobias Stadler. „Sie müssen sich zukünftig auf Berufsmessen in den umliegenden Gymnasien und Fachoberschulen engagieren. Dort können sie mit der verkürzten Ausbildungsdauer von zwei Jahren und den Zusatzangeboten werben.“ An der Berufsschule in Vilshofen ist man jedenfalls zuversichtlich, dass genügend Abiturienten für eine Klasse einen Lehrvertrag abschließen werden. Mit fähigen Nachwuchskräften, unter denen vielleicht auch der eine oder andere Betriebsnachfolger sein wird, hoffen die Verantwortlichen in Vilshofen den Lehrlingsmangel zu reduzieren.

BERUFSSCHULE VILSHOFEN IN ZWEIFINHALB JAHREN ZUM MEISTER

Nach eigener Aussage bietet die Berufsschule in Vilshofen bisher als einzige Schule in Deutschland ab Herbst 2019 die Ausbildung zum Glaser speziell für Abiturienten an. Im Folgenden die Fakten zum neuen Angebot:

Ausbildungszeit

Die übliche Ausbildung im Glaserberuf dauert drei Jahre. Die fertigen Gesellen können dann den Meisterbrief in Angriff nehmen. Das neue Modell „Abi + Glaser“ reduziert die Ausbildungszeit bis zum Gesellenbrief um ein Jahr. Damit dauert die Lehrzeit nur zwei Jahre. Teile der Vorbereitung auf die Meisterprüfung (Ausbildereignung und kaufmännische Betriebsführung) sind im zweiten Ausbildungsjahr inbegriffen. Eine Verlängerung der Ausbildungsdauer im Glaserhandwerk auf 3,5 Jahre, wie derzeit vom Bundesinnungsverband aufgrund des wachsenden Aufgabenfeldes angestrebt, beeinträchtigt das neue Angebot laut Aussage der Berufsschule Vilshofen nicht.

Meister

Weil die fertigen Gesellen bereits zwei Teile der Meisterausbildung absolviert haben, ist der restliche Weg zum Meisterbrief kurz: Ein weiteres halbes Jahr Fortbil-

dungsphase bei der HWK in Vilshofen soll laut Modell genügen. Somit hätten erfolgreiche Absolventen nach insgesamt 2,5 Jahren den Meistertitel in der Tasche. Den Gesellen stehen aber auch andere Weiterbildungsmöglichkeiten (Techniker, Studium) offen.

Vollständige Inhalte

Der prüfungsrelevante Unterrichtsstoff wird vollständig gelehrt. Die Zeitersparnis ist vor allem deshalb möglich, weil die Abiturienten sehr leistungsfähig sind und in der Theorie kürzere Übungsphasen benötigen. Ein Schwerpunkt wird auf die Praxis gelegt. Für die Abiturienten fallen Religion und Sport weg. Deutsch betrifft speziell die beruflichen Erfordernisse und geht mit den Lernfeldern einher.

Lehrstellen

Ausbildungsstellen wird es unter anderem auf www.lehrstellen-radar.de, einem Portal der deutschen Handwerkskammern, geben.

ANSPRECHPARTNER

Berufsschule Vilshofen
Tobias Stadler
t.stadler@bsvof.de
Handwerkskammern
Glaser- und Fensterbau-Innungen

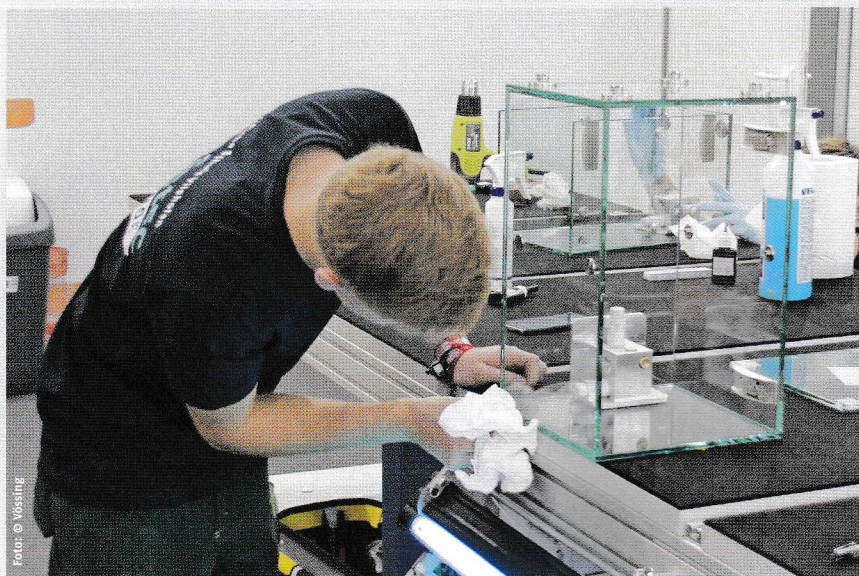


Foto: © Vossing